

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 52.

Samstag den 4. Mai

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 4 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigezählte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**2)** Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.  
**Baugholz-Verkauf.**



Am Montag den 6. Mai, Vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindefeld Hagwald 181 Stämme Langholz mit ca. 8000 C. Liebhaber sind auf das hiesige Rathhaus eingeladen.  
Den 29. April 1867.

Schultheißenamt.  
Seeger.

Oberthalheim,  
Oberamts Nagold.

## Bau- & Sägholz-Verkauf.



Am Freitag den 10. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde in ihren Waldungen 100 St. Säglöge, 40 Stück schönes Bauholz, gegen Baarzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 3. Mai 1867.

Schultheißenamt.  
Schmider.

Schietingen,  
Oberamts Nagold.

## Bau-Afford betr.

Der in Nr. 50 d. Bl. ausgeschriebene Bau-Afford über eine Pfarrverweisers-Wohnung kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden.

**2)** Berned.  
**Bau-Afford.**

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen Keller im hiesigen Schulhaus zu erbauen, die Kosten betragen nach dem Ueberschlag:

Grabarbeit	7 fl. 2 fr.
Maurerarbeit	166 " 9 "
Zimmerarbeit	17 " 42 "
Schreinerarbeit	3 " 30 "
Schlosserarbeit	4 " 30 "

Diese Arbeiten werden am Dienstag den 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ausschreibungs-Verfahren gegeben, und werden hiezu tüchtige Handwerksleute zu dieser Verhandlung eingeladen.  
Den 27. April 1867.

Stadtschultheißenamt.

## Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Unterzeichnete veranordnen am Montag den 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in der Linde in Vollmaringen das Schälen von ungefähr 20 Klasten Glanzrinden in dem Hochdorfer Wald Haupt, zwischen Vollmaringen und Hochdorf gelegen. Lusttragende wollen sich um genannte Zeit einfinden.

ig. Christian Schwarzkopf  
Roithgerber u. Consorten.

## N a g o l d. Einladung.

Aus Veranlassung unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

zu Bierbrauer David Graf freundlichst einzuladen.

Donnerstag den 9. Mai

N a g o l d.

Sohn des + Jakob Haufer, Fuhrmanns,

Wittwe des + Gottlieb Gerwahn,

Tochter des + Joh. Georg Hermann, Walsmüllers.

Altenstaig.

## 500 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Kupferschmied Koller.

N a g o l d.

Ein junger Mensch, welcher das Küferhandwerk zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei

Küfer Kaufer.

Das Spiel der Neuen Mailänder Staatsprämienobligationen ist von der k. Württ. Regierung gestattet.

## Gottes Segen bei Sohu!

Große Kapitalienverlosungen von über 4 Millionen 800,000 Mark. Beginn der Ziehung am 13. 14., 15. d. Mts.

## Nur 2 Thaler

kostet ein halbes Staatsoriginalloos und 4 Thaler ein Ganzes (keine Promessen) aus meinem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einzahlung des Betrags oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Hauptgewinne betragen Mark 250,000, 225,000, 150,000, 125,000 — 2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 7500, 3 à 6000, 8 à 5000, 4 à 4000, 7 à 3750, 10 à 3000, 95 à 2500, 60 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1250, 4 à 1200, 221 à 1000, 5 à 750, 226 à 500, 6 à 300, 235 à 250, 105 à 200, 10600 à 117, 8423 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnlisten und amtliche Ziehungslisten sende sofort nach Entscheidung. Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits 22 Mal das große Loos ausgezahlt.  
Kaz. Sam. Sohu in Hamburg  
Bank und Wechselgeschäft.

**2)** Nagold.

Ein noch bereits neues

## Kinderwägelchen

ist zu verkaufen; von wem? sagt die Redaction d. Bl.

In empfehlende Erinnerung bringen wir folgende Artikel:

Verschiedene Arten Toilettenseifen, als Mandel-, Kokosnußöl-Soda-, Honig- und Kräuterseife,  
Klettenwurzelöl gegen das Herausfallen der Haare,  
Kältnisch Wasser,  
Pâte minérale, zum Schärfen der Rasirmesser,  
Sicht-Papier,  
Cosmetiques (Haarwische).  
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.



# Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungsverpflichtung, Bodenerzeugnisse, als Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergleichen gegen Hagel-schaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen vier Wochen nach Feststellung baar und voll, ohne Rücksicht darauf, ob die Prämieeinnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capitalvermögen der Gesellschaft bestritten werden. Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare re. unentgeltlich zu haben sind.

- C. W. Wurst**, Verwaltungs-Aktuar in Nagold,
- J. Ehret**, Kaufmann in Altenstaig,
- C. F. Hanselmann**, Waldmeister in Simmersfeld,
- Plus Lezkus**, alt Sonnenwirth in Unterthalheim,
- Franz Jüdler**, Kaufmann in Wildberg,
- Carl Krayl**, Kaufmann in Herrenberg,
- J. N. Möst**, Revisions-Assistent in Horb,
- R. Scherrmann**, Schultheiß in Altheim.

N a g o l d.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 7. Mai in das Gasth. z. Hirsch in Hailfingen bei Rottenburg,  
und Mittwoch den 8. Mai in das Gasthaus zur Schwane in Nagold  
freundlichst ein.

**Louis Hense,**

Sohn des Badwirths Hense hier,

**Josephine Kaiser,**

Tochter des Severin Kaiser von Hailfingen.

N a g o l d.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 7. Mai  
in das Gasthaus zur „Post“ dahier freundlichst ein.

**Job. Ebr. Bechtold,**

Sohn des † Johannes Bechtold, Kleemeisters hier,

**Christine Friederike Seeger,**

Tochter des † Gottlieb Seeger, Tuchmachers und Waldmeisters von Rohrdorf.

Altenstaig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, hiemit  
Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 7. Mai

in das Gasthaus zum Adler freundlichst einzuladen.

**Louis Schapp,** Schreiner,

**Marie Saker.**

## Carl Walz in Altenstaig.

Ich empfehle mein großes Lager der neuesten und schönsten  
**Strobbüte**

für Stadt und Land für gegenwärtige Saison zu den billigsten Preisen.

**Carl Walz.**

N a g o l d.

## Für die Kirchheimer Bleiche

besorgt das Einsammeln von Leinwand und Faden

J. C. Pfeleiderer.

N a g o l d.

## Geld-Gesuch.

Aus Auftrag sucht gegen Versicherung und gute Bürgschaft 500 fl. zu 5% Zinsfuß

Albert Gayler.

2) Garrweiler,

Oberamts Nagold.

Etwas 60 Ztr. Heu und Stroh hat zu verkaufen

Karl Schleich.

Oberthalheim,

Oberamts Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft am

Dienstag den 7. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

2 fette schwere Mutter-

schweine, 2 jüngere ditto

zur Nachzucht, 1 1-jäh-

rigen rittfähigen Eber,

10 Stück halbenenglische Milchschweine, wo-

zu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Mai 1867.

Schultheiß Schmider

Mühlbesitzer.

Egenhausen,

Oberamts Nagold.

Einen rothen Sandsteinbruch sammt Ge-

schier verkaufe ich am

Montag den 6. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber

eingeladen werden.

Steinhauer Gutekunst.

2) N a g o l d.

## Magd-Gesuch.

Eine ordentliche Magd, welche die Ar-

beiten auf dem Feld, sowie im Stall bei

einigen Stück Vieh versehen kann, findet

gegen sehr guten Lohn sogleich eine Stelle;

wo? sagt die Redaktion.

M ö s i n g e n,

Oberamts Herrenberg.

Etwas 40 Zentner Alee- und Wiesenheu,

etwa 50 Bund Dinkel- und Haberstroh,

etwa 18 Säcke voll Gesähtig, einen alten

Wagen mit hölzernen Achsen hat zu ver-

kaufen

Simon Bertsch.

Dürrenhardt bei Gündringen.

Die Unterzeichnete hat noch mehrere

Hundert Zentner Heu und Stroh, und

zwar per Ztr. Heu 1 fl. 45 kr., per Ztr.

Stroh 1 fl. 40 kr. zu verkaufen.

Freih. v. Münch'sche Gutsverwaltung.

Kreiff.

N a g o l d.

Den hiesigen Abonementen von

„**Sauber's Gebetbuch**“

diene zur Nachricht, daß die 16. und somit

die letzte Lieferung angekommen und ab-

zuholen ist bei

J. Graf, Buchbinder.



Stuttgart, 26. April. Das langsame Vorgehen in der Militärorganisation ist nun gelöst, es lag in der Frage: ob entschiedener Anschluß an Preußen, oder zu warten und neutral zu bleiben bei der Umgestaltung Deutschlands durch Preußen. Erstere Ansicht war durch Barnhäuser, letztere durch Nevrath vertreten. Das letztere System ist aufgegeben; Nevrath und der Kriegsmi- nister Hardegg legten ihre Stellen nieder und von Berlin weht ein frischerer Luftzug und ruft die Schläfer vom Lager auf. Vor- erst reiben sie sich die Augen aus und sammeln die Sanitäts- Compagnieen, verstärken die Infanterie-Compagnieen um je 28 Mann, vermehren die Reiterregimenter um je eine Schwadron, organisiren etwas an der Artillerie, fangen an, die Gewehre umzuwandeln.

Stuttgart, 30. April. Der Ministerwechsel, welcher mit dem Austritt des bayerischen Justizministers in München eng zusammenhängt und einen entschiedenen Anschluß an Preußen be- deutet, sowie das Eintreffen eines preussischen Militärbevollmäch- tigten hat die Folge gehabt, daß in der Gewehrfrage neue Ent- schlüsse gefaßt wurden. Die Unterhandlungen mit den Lieferan- ten des Albini-Brändlen'schen Gewehres wurden rasch abgebro- chen und am letzten Samstag schon hier Schießproben angestellt, wozu man eiligst die verschiedenen Infanterie-Gewehr-Kalibers aus dem Arsenal in Ludwigsburg hereinholen ließ, um zu prü- fen, welche derselben am geeignetsten wären, um sie in preussische Zündnadelgewehre umzuwandeln. Auch ein bayerischer General in voller Uniform mit mehreren Offizieren ist heute hier sichtbar geworden, was wohl einen militärischen Zweck voraussetzt. — Der neue — nun vierte Kriegsminister seit König Wilhelm's Tod — hat sein Absteigquartier vorerst im Hotel Marquardt ge- nommen. Wir haben also nun einen aktiven und zwei mit je 4000 fl. pensionirte Kriegsminister!!! — Obgleich auch früher am ersten Tag des Pferdemarkts der Handel stau ging, beson- ders was Reitpferde betrifft, weil am zweiten Tage erst die im Marstall aufgestellten zum Verkauf kommen, so sieht man doch, wie die Kriegsfurcht auf den Verkehr drückt. Die Zufuhr war bedeutend schwächer. — Für solide Unterbringung der Fabrikar- beiterinnen hat sich in deren materiellem und sittlichem Interesse ein Verein gebildet, bei welchem man mit einem Gulden jährli- chen Beitrag Mitglied werden kann. [L. Chr.]

Stuttgart, 1. Mai. (Also doch!) Nach der Schwab. Volks-Ztg. sollen unsere Gewehre in Zündnadelgewehre umge- wandelt, und bis dies geschehen, die nöthige Anzahl zur Ein- übung der Mannschaft von Preußen entlehnt werden. Diese erste amtliche Handlung unseres neuen Kriegsministers kann nicht genug anerkannt werden, denn sie verbürgt die Absicht desselben mit Entschiedenheit ins Zeug gehen zu wollen. Das günstige Urtheil, das wir von Anfang an über seine Persönlichkeit gefaßt, wird dadurch bestätigt.

General Herwarth v. Bittenfeld, der viel Erwartete, befindet sich nach einer Korrespondenz der Oberf. Ztg. augen- blicklich zu militärischen Zwecken im Herzogthum Schleswig. Nach andern uns zugekommenen Nachrichten soll General Göben zum Kommandanten der südwestdeutschen Truppen bestimmt sein.

Stuttgart, 2. Mai. Eines der schönen gestern der Ver- steigerung im Marstall erkauften Reitpferde, erst 4jährig und voll Feuer, das mittelst der Eisenbahn nach Ulm befördert wer- den sollte, entkam auf dem Waarenbahnhof und sprang über die Rampe herab auf die Ludwigsburger Straße, stürzte aber so un- glücklich, daß das werthvolle Thier auf der Stelle todt war.

Die der Biberacher Versammlung am 28. dieß vorgelegten und angenommenen Anträge lauten: Die Versammlung wolle ihre Ueber- zeugung dahin aussprechen: 1) Nachdem der norddeutsche Bund sich konstituirte und den Beitritt der süddeutschen Staaten ausdrücklich vor- behalten hat, halten wir den möglichst baldigen Anschluß Süddeutsch- lands an den Nordbund durch das Interesse Gesamtdeutschlands und insbesondere der süddeutschen Staaten selbst für dringend geboten. 2) Die bedrohliche Lage, in welche sich unser Vaterland durch die drohen- den kriegerischen Verwicklungen zwischen Frankreich und Preußen ver- setzt sieht, legt der deutschen Nation die Pflicht auf, im Süden wie im Nor- den einmüthig und kampfbereit zusammen zu stehen, um ihr Recht und ihre Ehre gegen jeden Angriff energisch zu wahren. Wir vertrauen da- her zu der württemb. Regierung, daß sie in dieser Frage eine deutsche Haltung einnehme und dem mit Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trugbündniß oblich und getreu nachkommen werde. Von der Stände- kammer aber hoffen wir, daß sie der Regierung ihre Mittel nicht ver-

sagen werde, deren sie bedarf, um ihre vertragmäßigen Verbindlich- keiten zu erfüllen und die Wehrkräfte des Landes in kampfbereiten Stand zu setzen. 3) Wir halten es Angesichts der Gefahr von Außen für die erste und heiligste Pflicht aller Patrioten, daß sie in dieser na- tionalen Lebensfrage mit Vertagung aller inneren Zwistigkeiten und ohne Unterschied der Parteien ewig zusammenstehen. Eine neutrale Haltung Süddeutschlands wäre ein Verrath an gemeinsamen Vaterlande und würde unfehlbar zu einer bleibenden Theilung und Zerstückung Deutsch- lands führen.

Darmstadt, 30. April. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer erfolgte die Bewilligung von 7 fl. Diäten für die heftigen Mitglieder des nordd. Reichstags.

Die Allgemeine Zeitung schreibt: „Wie sieht es gegenwär- tig betlagenswerth in Süddeutschland aus! Ist man in Bayern, Württemberg oder Baden für einen Krieg vorbereitet? Hat man in diesen Staaten seit dem vorjährigen unglücklichen Krieg in irgend einer Richtung etwas verbessert? Nein! Nein! Nein! Im Gegentheil, wir sind heuer noch schlechter daran als 1866. Bricht der Krieg am Oberrhein aus, und kommen die Franzosen am Oberrhein auf deutsches Gebiet, so ist unsere Sache schon verlo- ren, weil alle und jede Organisation in Süddeutschland zur rei- nen Unmöglichkeit wird, und eine große Panik jede Thätigkeit lähmt. Man glaube nicht, daß wir durch unser derzeitiges be- scheidenes und fast demüthiges Wesen diesen gefürchteten Nach- bar, der fort und fort rüstet, während wir stets auf ein Wunder der Diplomatie hoffen, zur Ruhe bringen — armseliges diplo- matisches Kunststück —, nein! wir bringen ihn nur zur Vermunft, wenn er uns in Masse sich gegenüber sieht, in Masse und in Einheit! Darum energisch ans Werk, ehe Frankreich seine Rüs- tungen beendigt hat, ehe es zu spät ist, noch etwas thun zu kö- nen! Und weit entfernt, den Krieg durch diese Maßnahmen zu provoziren, können wir ihn nur durch dieselben im Keim ersticken. Wenn 8 Millionen Süddeutsche sich nicht selbst helfen wollen, dann werden uns auch die Norddeutschen nicht helfen. Also fort mit den betlagenswerthen Eifersüchteleien, fort mit allen Sepa- ratgedanken. Süddeutschland rühre sich, vertraue auf sich, rüste sich, und sicher werden unsere Fluren von keinem Franzosen be- treten werden!“

Die amerikanische Regierung soll unter der Hand Preußen eine stattliche Anzahl Kriegsschiffe als Verbündete wider Napo- leon angeboten haben — als Revanche dafür, daß Napoleon ihr in Mexiko Untrant unter den Weizen säen wollte.

Der Köln. Ztg. wird aus Berlin geschrieben: Dem Ver- nehmen nach steht der Abschluß einer Militärkonvention Preußens mit dem Großherzogthum Baden in Aussicht. Nach Erreichung dieses Zieles werden die großh. heftigen Truppen mit dem ba- dischen Armeekorps zu einem großen Korpsbezirke vereinigt werden.

Nach der Pariser „Presse“ verlangt Preußen folgende Ga- rantien: 1) die Neutralisation schließt für alle Zeiten den Besitz Luxemburgs durch Frankreich aus; 2) die Festungswerke von Luxemburg werden abgetragen; 3) Preußen bleibt in Luxemburg, bis aus Trier eine Festung ersten Ranges geschaffen worden ist; 4) der König-Großherzog von Luxemburg bezahlt für die Festung 50 Millionen Franken Entschädigung an Preußen. — Aus Ber- lin wird telegraphisch „aus authentischer Quelle“ die Nachricht über die beabsichtigte Errichtung eines befestigten Lagers in der Gegend von Trier als erdichtet erklärt. [S. M.]

Berlin, 29. April. Die Nachricht des „Estandard“, daß die Königin Viktoria sich brieflich an den König von Preußen gewandt und ihn zum Nachgeben in der Luxemburger Frage auf- gefordert habe, erklärt die Kreuzzeitung für notorisch falsch.

Berlin, 30. April. Es heißt, der Fürst von Waldeck habe Unterhandlungen wegen der Abtretung seiner Souveränität an Preußen angeknüpft.

Berlin, 1. Mai. Die „Provinzialkorrespondenz“ bestätigt, daß Frankreich sowohl als Preußen als Konferenzgrundlage das Verbleiben Luxemburgs bei Holland und dessen Neutralisirung unter der Garantie der Großmächte als Ersatz für das bisherige Besatzungsrecht Preußens angenommen haben. England dürfte in den nächsten Tagen förmliche Einladungen zur Besichtigung der Konferenz erlassen. In Folge des Stillstandes der franzö- sischen Rüstungen steht Preußen von Vorsichtsmaßregeln ab.

Berlin, 1. Mai. England, vom Könige von Holland veranlaßt, wird wahrscheinlich Namens des Königs von Holland zur Konferenz einladen, welche bis 7. Mai zusammentreten soll;

Bleiche  
von Weinwand  
Pfleiderer.

uch.  
Versicherung  
zu 5% Zins-  
ert Gayler.

Dehnd hat zu  
arl Schleich.

am  
ai,  
were Mutter-  
jüngere ditto  
ht, 1 1/2-jäh-  
ähigen Eber,  
schweine, wo-  
den.

Schmider  
ebefiger.

ch sammt Ge-

ai,  
hr,  
ozu Liebhaber

utekunst.

uch.

welche die Ar-  
im Stall bei  
kann, findet  
eine Stelle;  
Redaktion.

und zum

erg.  
nd Wiesenheu,  
Haberstroh,  
g, einen alten  
hat zu ver-

on Bertsch.

ndringen.

och mehrere  
Stroh, und  
tr., per Zir.  
ufen.

isverwaltung.

von

uch

6. und somit

men und ab-

, Buchbinder.



mehrere Minister des Auswärtigen sollen wünschen, als Bevollmächtigte zu fungiren.

Berlin, 1. Mai. Im Abgeordnetenhaus brachte Graf Bismarck den die Verfassung des Nordbundes betreffenden Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Genehmigung ein. Auf Antrag des Präsidenten wurde die Schlussberatung beschlossen. Referent darüber ist Twesfen.

Mainz, 29. April. Die Nachricht von der Ankunft des Generals v. Moltke beruht, laut dem „Fr. J.“ auf einer Verwechslung mit dem in der That hier angekommenen General v. Prittwitz.

Wien, 1. Mai. Die Presse sagt: Die Londoner Konferenz ist auf Grund des russischen Programmes von den beteiligten Mächten angenommen. Eine vorbereitende Sitzung der Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Oesterreichs, Preußens, Russlands, Hollands, Belgiens soll unter dem Vorsitze Lord Stanley's am 12. Mai stattfinden.

Im Waisenhaus von Stans starb dieser Tage Melchior Näpflin, der das seltene Alter von 119 Jahren erreicht hatte.

Ein Offizier der Pests-Osener Garnison, welcher seit einigen Tagen über Kopfschmerzen klagte, starb in der Nacht auf den 13. d. eines plötzlichen Todes. Bei der Obduction der Leiche stellte es sich heraus, daß derselbe an Vereiterung des Gehirns gestorben sei, verursacht durch eine Kugel, die noch mitten im Gehirn steckte. Der Offizier trug also die Kugel volle zehn Monate in der Schädelhöhle mit sich herum, ohne daß weder er noch der behandelnde Arzt eine Ahnung davon hatte. Einige Wochen nach der Schlacht von Königgrätz wurde er als geheilt aus dem Spital entlassen und that regelmäßig seinen Dienst bis an den Tag vor seinem Tode.

Napoleon verspricht den Oesterreichern für ihre Hülfe goldene Berge, aber wiederum so, daß er die Riemen aus anderer Leute Haut schneidet. Die Oesterreicher werden hoffentlich ihren Landsmann, den Kaiser Max in Mexiko fragen, was von Napoleons Versprechungen zu halten ist. Der steckt drüben so in der Klemme, daß sein kaiserlicher Bruder in Wien den nordamerikanischen Präsidenten gebeten hat, er möge sich dafür verwenden, daß er, wenn gefangen, nicht erschossen werde. — In Puebla haben die Juaristen die gefangenen Offiziere der Garnison enthaupten lassen.

Paris, 27. April. Mehrere Deputirte sprachen heute davon, daß die Regierung die Absicht habe, nächste Woche im gesetzgebenden Körper ein Anlehen von 750 Mill. Frs. zu verlangen.

Paris, 28. April. Die Forts von Paris werden armirt.

Paris, 29. April. Man ist hier über die preussische Thronrede sehr wenig entzückt und findet sie zu scharf. Die allseitige Annahme der Konferenz schreibt man hier besonders dem energischen Auftreten Englands und Russlands zu. Daß Preußen zum Voraus gar keine Verpflichtungen eingehen will, finden die höflichen Franzosen sehr unartig. Merkwürdig ist, daß man hier auf das vermittlungsfähige Oesterreich sehr böse zu sprechen ist. Man wünschte eben hier nicht seine Vermittlung, sondern seine Allianz gegen Preußen. Daß es diese aus Rücksicht auf seine deutschen Unterthanen und seine ruffenfreundlichen Slaven nicht eingehen konnte, darum bekümmert man sich hier nicht.

Paris, 1. Mai. Man versichert aus guter Quelle: Der König von Holland habe es übernommen, die Vertragsmächte von 1839 zur Konferenz einzuladen. — Etendard: Die Unterhandlungen dauern unaufhörlich fort. Berlin gab noch keine bestimmte Erklärung über die präjudiciellen Fragen ab, wovon die Festsetzung der Conferenzeröffnung abhängig ist. (Wenn die präjudiciellen Fragen die vorhergängige Räumung betreffen, so wird dieß von Berlin aus bestätigt.)

Brüssel, 1. Mai. Abgeordnetenkammer. Die Regierung brachte eine Kreditforderung von 8,400,000 Frs. zur Umgestaltung der Infanteriewaffen, und den Entwurf einer Anleihe von 60 Millionen ein, um außerordentlichen Eventualitäten begegnen zu können.

St. Gallen, 29. April. Ein höchst erfreuliches Zeichen von konfessioneller Toleranz und friedlichem Zusammenleben von Bürgern verschiedenen Glaubensbekenntnisses berichtet die katholische Kirchenverwaltung von Winterthur. Sie zeigt nämlich mit

wärmstem Danke an, daß die evangelischen Einwohner beinahe 18,000 Fr. zu dem Bau der katholischen Kirche beigetragen haben. Eine solche Gesinnung verdient Achtung und Anerkennung überall. Möchten doch alle Gemeinden und alle Völker so friedlich und wohlwollend neben einander wohnen, dann würde das Kriegsgeschrei bald ein Ende nehmen.

Nach der Gazette de France hat Admiral Persano unmittelbar nach seiner Verurtheilung einen Admiral und zwei Kapitäne der italienischen Flotte zum Duell gefordert. Die Offiziere hätten die Herausforderung sofort angenommen.

Ueber die Londoner Konferenz zur Regelung der Luxemburger Frage will der Temps erfahren haben, daß dieselbe gebildet werde durch die Vertreter der sieben Staaten, welche die Verträge von 1839 unterzeichnet haben, nämlich von den fünf Großmächten, Belgien und den Niederlanden. Nach der France wäre auf den Wunsch der drei vermittelnden Mächte eine Verständigung darüber erfolgt, daß die Beratungen dieser Konferenz strenge auf die Angelegenheit des Großherzogthums beschränkt bleiben. Was die Bedingungen betrifft, welche diesem Verständigungsanfrage zur Grundlage gedient haben, so ist nicht mehr zweifelhaft daß die erste und hauptsächlichste in der im Princip gegebenen Zustimmung der Räumung durch Preußen besteht, unter der Bedingung, daß Luxemburg in Zukunft unter die Bürgerschaft der Mächte gestellt werde.

London, 30. April. Lord Stanley hat sich über die luxemburger Frage im Unterhause in sehr friedlichem Sinne geäußert. Er hofft sicher auf die Erhaltung des Friedens.

Corfu, 30. April. Aus Canea wird gemeldet: Omer Pascha eröffnete den Feldzug mit 56 Bataillons türkisch-ägyptischen Truppen, denen die Insurgenten höchstens 6000 Mann entgegenstellen können.

New-York, 18. April. (per „Hermann“.) Maximilian versuchte vergeblich, das Belagerungscorps von Queretaro zu durchbrechen. Juarez gab den Befehl, den Kaiser eventuell als Kriegsgefangenen zu behandeln.

## Allelei.

— Am ersten Ostertage wohnte ich in Moskau einer besonderen Art von Auferstehungsfeier bei. Speculative Bauern tragen nämlich an diesem Tage alle Sorten kleiner Vögel, Lerchen, Meisen zc. in kleinen hölzernen Käfigen, welche zu Duzenden auf Stangen gereiht sind, zur Stadt, wo sich dann ungefähr folgende Scene entwickelt: Der Vogelhändler posirt sich mit seinen Gefangenen auf einer besuchten Promenade, hier stets die Boulevards, und sofort sammelt sich das Publikum um ihn; einige recht respectabel aussehende, langbärtige Kaufleute bilden den Knotenpunkt, sie erkundigen sich nach dem Preis der Vögel, welcher nach verschiedenem Handeln auf 15 Kopelen (5 Sgr.) pro Stück festgesetzt wird. Die Geldtaschen werden gezogen, und Mancher gibt heute 5—6 Rubel hin, nicht etwa um in den Besitz der Thiere zu gelangen, nein, denn nachdem der Händler das Geld eingetrichen, öffnet er behutjam den Käfig und überreicht einzeln dem Käufer sein Eigenthum, welcher dann, unter dem Jubelruf der Zuschauer, langsam und bedächtig jeden Vogel in die Luft wirft, um ihm die Freiheit wiederzugeben. Zwischen erheben sich die befreiten Sänger, und zufrieden lächelnd schaut ihnen Käufer und Verkäufer nach; dieser hat den Lohn seiner Mühe, die Rubel in der Tasche, und jener hat einen Akt der Religiosität vollbracht, denn er war heute am Auferstehungsfest, der Erlöser der gefangenen Thiere, was ihm, wie er hofft, Gott sicherlich einst als ein Verdienst mit anrechnen wird.

— Arbeitsleistungen der Dampfmaschinen. In England werden jährlich etwa 10,000,000 Tonnen Kohlen zum Betriebe von Dampfmaschinen verbrannt. Vier Tonnen Kohlen (etwa 8000 Pfund) erzeugen eine mechanische Arbeit, welche so groß ist wie die eines Arbeiters in 20 Jahren. Folglich liefern die 10 Millionen Tonnen jährlich etwa so viel mechanische Arbeit wie 2 1/2 Mill. Menschen in ihrem ganzen Leben oder wie 50 Millionen in einem Jahre.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses 4 kr., i 9

Am

Ste

wesenden  
Koller  
Pfaus  
dor  
Kalm  
gen  
Bauer  
Sautt  
Frid,  
Hebja  
Bach,  
gegen w  
verfügt  
Den 3

2

Nach  
Calw ist  
in Folge  
parations  
Mis. de  
beßhalb  
gehenden  
lingen u  
Am 3.

2 1/2

In de  
Stopper,  
vorhande

auf hiesi  
Aufstreich  
1) Die  
zweistöckl  
auf der  
alten Obe  
Br

2) 1/8  
neben W  
Mayer, r  
Ger

3) 3/8  
neben M  
mit Zeitr  
G

4) 3/8  
berg, zu

